



Netzwerk- und Servicestelle für geschlechtergerechte Berufsorientierung und Lebenswegplanung in Sachsen-Anhalt

DOKUMENTATION
AUFTAKT 2010
zum Zukunftstag für Mädchen
und Jungen in Sachsen-Anhalt

Eine Veranstaltung der
Netzwerk- und Servicestelle
für geschlechtergerechte Berufsorientierung
und Lebenswegplanung in Sachsen-Anhalt

am 14.01.2010
von 14 bis 17 Uhr
in der Nordzucker AG Werk Klein Wanzleben
Magdeburger Straße 1
39164 Klein Wanzleben

Dokumentation „Auftakt 2010“ 14.01.2010 / Kl. Wanzleben



in Kooperation mit dem Landkreis Wittenberg und der
Lutherstadt Wittenberg mit freundlicher Unterstützung der
Paul Gerhard Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH

DANKSAGUNG

Für die Zusammenarbeit danken wir dem Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, dem Landkreise Bördekreis, der Verwaltungsgemeinschaft Wanzleben, der Agentur für Arbeit Magdeburg und der Nordzucker AG Werk Klein Wanzleben.

IMPRESSIUM

Netzwerk- und Servicestelle für geschlechtergerechte Berufsorientierung
und Lebenswegplanung in Sachsen-Anhalt

Liebigstraße 5

39104 Magdeburg

Tel.: 0391.631 05 58

Fax.: 0391.736 284 87

Web www.berufsidee-lsa.de

E-Mail info@berufsidee-lsa.de

V.i.S.d.P.: Dipl. Soz.-päd. Jessica Pollak, Projektreferentin

Diese Dokumentation steht unter http://www.geschlechtergerechtejugendhilfe.de/downloads/dokumentation_auftakt2010.pdf zur Verfügung.

Veröffentlicht im Mai 2010

FÖRDERHINWEIS

Die Netzwerk- und Servicestelle für geschlechtergerechte Berufsorientierung und Lebenswegplanung in Sachsen-Anhalt wird gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds durch das Land Sachsen-Anhalt. Das Projekt ist in Trägerschaft des Kompetenzzentrums geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V. (KgKJH).



Europäische Kommission
Europäischer Sozialfonds
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT



Dokumentation „Auftakt 2010“ 14.01.2010 / Kl. Wanzleben



in Kooperation mit dem Landkreis Wittenberg und der Lutherstadt Wittenberg mit freundlicher Unterstützung der Paul Gerhard Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH

INHALTSVERZEICHNIS

1. Zur Veranstaltungsreihe
2. Inhalte der Veranstaltung
 - 2.1. Begrüßung & Statements. Stimmen aus dem Land
 - 2.2. Zahlen & Fakten. Ein Rückblick auf 2009
 - 2.3. Zukunftstag für Mädchen und Jungen in Sachsen-Anhalt
 - 2.4. Pause. Ausstellung/Präsentation der Ausbildung Nordzucker AG
 - 2.5. Berufliche Ausbildung in der Landwirtschaft
 - 2.6. Diskussion. „Frauen als vermeintliche Aussenseiterinnen in ihrem Beruf“
3. Schlussworte

ZU DEN INHALTEN

Diese Dokumentation ist eine Zusammenfassung der Inhalte der Fachveranstaltung. Die enthaltenen Bilder und Präsentationen dürfen nur in diesem Zusammenhang verwendet werden. Eine Verwendung ohne Zustimmung der Urheberin/des Unhebers ist nicht gestattet.

Uns ist die Gleichstellung der Geschlechter wichtig. Die Verwendung des „I“ beinhaltet beide Geschlechter.

Dokumentation

„Auftakt 2010“

14.01.2010 / Kl. Wanzleben



in Kooperation mit dem Landkreis Wittenberg und der Lutherstadt Wittenberg mit freundlicher Unterstützung der Paul Gerhard Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH

1. Zur Veranstaltungsreihe

Der „Auftakt 2010“ ist mittlerweile die dritte Veranstaltung einer Reihe, die auf den Zukunftstag für Mädchen und Jungen in Sachsen-Anhalt vorbereiten und für die Thematik der geschlechtergerechten Berufsorientierung für Mädchen und Jungen sensibilisieren soll.

Viele Jahre veranstaltete die sachsen-anhaltische Landeskoordinierungsstelle Girls`Day (in Trägerschaft des KgKJH Sachsen-Anhalt e.V.) Fachveranstaltungen zu diesem Thema. Mit der Schaffung der Netzwerk- und Servicestelle für geschlechtergerechte Berufsorientierung und Lebenswegplanung in Sachsen-Anhalt im September 2008 wurde diese Tradition aufgegriffen und erweitert.

Seitdem finden jährlich zwei Fachveranstaltungen statt: Der „Auftakt“ im Januar und der „Zwischenspur“ im Februar. Während der „Auftakt“ Themen zur Berufsorientierung von Mädchen und jungen Frauen aufgreift, wird beim „Zwischenspur“ der Blick auf die berufliche Orientierung von Jungen und jungen Männern gerichtet.

Im Mittelpunkt der Veranstaltungen in Vorbereitung auf den Zukunftstag für Mädchen und Jungen in Sachsen-Anhalt steht die Sensibilisierung und Fortbildung von MultiplikatorInnen der Berufsorientierung: Fachkräfte aus den Bereichen Elementar- und Schulbildung, Kinder- und Jugendhilfe, Berufsbildung, Wirtschaft, Verwaltung und Politik.

Die Veranstaltungen werden bereits im Laufe des Vorjahres unter Berücksichtigung der Aspekte

- Beteiligung am Zukunftstag
- thematische Ausrichtung
- geografische Lage im Bundesland

geplant und vorbereitet.

Die diesjährigen Veranstaltungen wurden mit Blick auf eine Ost-West-Achse des Bundeslandes und der thematischen Passgenauigkeit auf die Veranstaltungsthemen ausgewählt.

Der Bördekreis wurde als repräsentativer Landkreis für die Ausrichtung des „Auftakt 2010“ im Westen des Bundeslandes ausgewählt. Hier finden sich sehr viele landwirtschaftliche und technische Unternehmen und Betriebe, die sich potenziell für die Veranstaltung eignen. Die Nordzucker AG mit ihrem Werk in Klein Wanzleben schien hierfür ein idealer Ausrichtungsort, da sie sowohl die technische Komponente als auch den landwirtschaftlichen Aspekt, in Form ihrer Zuliefererbetriebe, vereint. Landwirtschaft und Technik sind beides Berufsbereiche in denen Mädchen immer noch sehr stark unterrepräsentiert sind.

All diese Aspekte waren ausschlaggebend, den „Auftakt 2010“ in der Nordzucker AG Werk Klein Wanzleben auszurichten.

Zu den Inhalten der Veranstaltungen gehören fachinhaltliche Themen wie Ausbildungsmöglichkeiten, Einblicke in den Ausbildungsalltag, Erfahrungsberichte von TeilnehmerInnen des Zukunftstages für Mädchen und Jungen sowie Daten und Fakten zu diesem Tag, Statements von PolitikerInnen der Landes- und Kommunalebene als auch interessante Diskussionsrunden zu verschiedensten Themen rund um die geschlechtergerechte Berufsorientierung und Lebenswegplanung in Sachsen-Anhalt.

2. Inhalte der Veranstaltung

Am 14. Januar 2010 fand in Klein Wanzleben die erste Fachveranstaltung zur geschlechtergerechten Berufsorientierung und Lebenswegplanung unter dem Titel „Auftakt 2010“ statt. In der Zeit von 14 bis 17 Uhr wurde die berufliche Orientierung junger Frauen in Berufe der Landwirtschaft, Technik

Dokumentation „Auftakt 2010“ 14.01.2010 / Kl. Wanzleben

und Umwelt thematisiert. Passender Weise fand der Auftakt in der Nordzucker AG Werk Klein Wanzleben statt.

2.1. Begrüßung & Statements

Die Veranstaltung wurde vor 50 TeilnehmerInnen durch Jessica Pollak und Christoph Damm von der Netzwerk- und Servicestelle für geschlechtergerechte Berufsorientierung und Lebenswegplanung in Sachsen-Anhalt eröffnet. Direkt im Anschluss an die Eröffnung und Begrüßung folgten Statements aus dem Land Sachsen-Anhalt vom Minister für Landwirtschaft und Umwelt, Dr. Hermann Onko Aeikens (CDU). Ebenfalls für die Statements zur Verfügung stellten sich der Landrat des Landkreises Börde, Thomas Webel (CDU), die Bürgermeisterin der Einheitsgemeinde Stadt Wanzleben, Petra Hort sowie der Werksleiter der Nordzucker AG des Werkes in Klein Wanzleben, Udo Harten.



Abb. 1: Publikum der Auftaktveranstaltung in der Nordzucker AG, Werk Kl. Wanzleben [Foto: I. Schunke]

Neben der Frage nach der Bedeutung des Zukunftstages für Mädchen und Jungen in Sachsen-Anhalt für das Land Sachsen-Anhalt als auch den Landkreis und die Stadt, wurden Vor- und Nachteile in der Durchführung dieses Berufsorientierungstages erfragt. Besonders der Zusammenhang zum steigenden Bedarf an Fachkräften wurde betont.

Auf Landkreisebene und im Bereich der Wirtschaft, vertreten durch Herrn Harten, wurde näher auf die Frage eingegangen, worin bei der Umsetzung bzw. Durchführung des Tages konkrete Vor- bzw. Nachteile gesehen werden. Hierbei stellten beide nochmals fest, dass es bei jeder Berufsorientierungsmaßnahme immer auch um praktische Arbeit gehen müsse.



Abb. 1: Eröffnendes Statement / v.l.: Thomas Webel (Landrat Landkreis Bördekreis) Jessica Pollak (Moderatorin/ Referentin Netzwerk- und Servicestelle), Dr. Hermann Onko Aeikens (Landwirtschaftsminister Sachsen-Anhalt), Petra Hort (Bürgermeisterin Einheitsgemeinde Stadt Wanzleben), Udo Harten (Nordzucker AG Werk Klein Wanzleben), Christoph Damm (Moderator/Referent Netzwerk- und Servicestelle) [Foto: I. Schunke]

Die dritte Frage, der sich die StatementrednerInnen stellen mussten, war die Frage nach den Verbesserungsvorschlägen, um insbesondere mehr Mädchen für den technischen Bereich zu interessieren, basierend auf den Studienergebnissen zur Mathematikbegehrtheit von Mädchen¹.

Die Statements aller RednerInnen regten die TeilnehmerInnen zum Nachdenken an und gaben einige Aufgaben und Anregungen mit auf den

weiteren Weg der Vorbereitung des Zukunftstages für Mädchen und Jungen in Sachsen-Anhalt

2.2. Zahlen & Fakten. Ein Rückblick auf 2009

Aus dem Landesverwaltungsamt des Landes Sachsen-Anhalt, Bereich Gleichstellung/Schule wurden von Frau Bettina Kutz die Ergebnisse des Zukunftstages für Mädchen und Jungen aus dem Jahr 2009 vorgestellt. Hier wurde ersichtlich, dass über 10.000 Schülerinnen und Schüler diesen Tag als Chance der Berufsorientierung nutzten.

¹ ...

Dokumentation

„Auftakt 2010“

14.01.2010 / Kl. Wanzleben

Bei der Betrachtung der angewählten Berufsfelder wurde jedoch auch sichtbar, dass eine stärkere Sensibilisierung auf die inhaltliche Ausrichtung des Tages immer noch notwendig ist. Denn Schülerinnen und Schüler wählen immer noch überwiegend geschlechtstypische Berufsfelder. Wichtig jedoch ist, dass sie erkennen, dass sie für die eher untypischen und weniger bekannten Berufe ebenso geeignet sind und diese zumeist viel bessere Berufschancen bieten.

In diesem Zusammenhang wurde auf die Beteiligung der Schulen im Landkreis ein Querblick genommen und ein Appell an alle Schulen ausgesprochen, sich an der Nutzung/Durchführung dieses außergewöhnlichen Berufsorientierungstages zu beteiligen.

Untermauert wurden die Zahlen des Zukunftstages für Mädchen und Jungen in Sachsen-Anhalt durch



Abb. 2: Erfahrungsberichte / v.l.: Jessica Pollak (Moderatorin/ Referentin Netzwerk- und Servicestelle), Christina Merfeld, Corinna Preuße, [Foto: I. Schunke]

drei Schülerinnen und Schüler, die als positives Beispiel einen Einblick in die Veranstaltung der Nordzucker AG im Werk Klein Wanzleben gaben. Christina Merfeld, Corinna Preuße und ... zwei Schülerinnen und ein Schüler der damals 9. Klasse des Gymnasiums in Oschersleben berichteten von ihren Erfahrungen und Vorstellungen für ihre weitere Zukunft.

2.3. Zukunftstag für Mädchen und Jungen in Sachsen-Anhalt

Im Anschluss daran erhielten die TeilnehmerInnen einen kurzen Ausblick auf den Zukunftstag für Mädchen und Jungen 2010.

Jessica Pollak stellte die aktuellen Möglichkeiten für die Einstellung von Angeboten sowohl für Mädchen im technisch-, gewerblich-, landwirtschaftlich- und handwerklichen Bereich, als auch für Jungen in den sozial-, gesundheits-, pflegerischen und Dienstleistungsbereichen vor. Auch die aktuellen Werbematerialien mit deren Bezugsquellen wurden den TeilnehmerInnen vorgestellt.

Ein neues Plakat wurde in digitaler Form den TeilnehmerInnen vorab vorgestellt. Diese erhielten den Hinweis, dass das Plakat kostenlos bei der Netzwerk- und Servicestelle bestellt werden könnte.

Einige Hinweise zur Handhabung bzw. zum Umgang mit dem RdErl. des MK vom 21.12.2006 – 21.3-8300 „Zukunftstag für Mädchen und Jungen“ wurden besprochen. Fragen konnten im Anschluss daran gestellt werden. Jedoch nahm diese Möglichkeit keineR der anwesenden TeilnehmerInnen in Anspruch.

Dokumentation

„Auftakt 2010“

14.01.2010 / Kl. Wanzleben

2.4. Pause. Ausstellung/Präsentation der Ausbildung Nordzucker AG

Im Rahmen der 30 minütigen Pause nutzten die Auszubildenden der Nordzucker AG, Werk Kl. Wanzleben die Möglichkeit, sich und ihre Ausbildungsabteilung vorzustellen.



Abb. 3: Ausstellung der Werkstücke aus dem Ausbildungsbereich der Nordzucker AG / [Foto: I. Schunke]

Hier hatten die TeilnehmerInnen die Gelegenheit Werkstücke und von den Auszubildenden angefertigte Konstruktionen zu besichtigen und auszuprobieren. Diese Möglichkeit fand bei allen TeilnehmerInnen großen Anklang und regte zu Gesprächen und zu einem Erfahrungsaustausch mit den Auszubildenden an.

2.5. Berufliche Ausbildung in der Landwirtschaft

Frau Dr. Petra Hunold, Mitarbeiterin im Landesverwaltungsamt des Landes Sachsen-Anhalt im Zuständigkeitsbereich der Ausbildung in der Landwirtschaft stellte anhand einer umfangreichen Power-Point Präsentation die Ausbildungsmöglichkeiten im Agrar- und Landwirtschaftssektor vor. Sie ging auf Probleme und Fehleinschätzungen bezüglich der Ausbildungen ein und versuchte die Vorteile einer solchen Ausbildung hervorzuheben.

Berufliche Ausbildung im Agrarbereich	
Ausbildungsberufe in der Land- und Hauswirtschaft („Grüne Berufe“)	
Ausbildungsberufe	Schwerpunkt / Fachrichtung
Landwirt/in	
Tierwirt/in	Rinderhaltung Schweinehaltung Geflügelhaltung Schäferei Imkerei
Fachkraft Agrarservice	
Gärtner/in	Baumschule Friedhofsgärtnerei Garten- und Landschaftsbau Obstbau Gemüsebau Staudengärtnerei Zierpflanzenbau
Pferdewirt/in	Pferdezucht und Pferdehaltung Reiten Reitreiten Trabrennfahren
Forstwirt/in	
Molkereifachfrau/mann	
Milchwirtschaftliche/r Laborant/in	
Winzer/in	
Fischwirt/in	Fischhaltung und -zucht Seen- und Flussfischerei Küstenfischerei
Revierjäger/in	
Brenner/in	
Landwirtschaftliche/r Laborant/in	
Hauswirtschaftler/in	

Folie 1:

Ausbildung in der Landwirtschaft, Fr. Dr. Petra Hunold (LVWA)

Sie stellte die Bandbreite der möglichen Ausbildungsberufe inklusive der einzelnen Fachrichtungen vor und ging auf typische Irrtümer, insbesondere bezüglich der Ausbildungswahl von Mädchen, ein.

Dokumentation „Auftakt 2010“ 14.01.2010 / Kl. Wanzleben

So erhielten die TeilnehmerInnen einen Einblick in das derzeit sehr spezifische Berufswahlverhalten von Mädchen und Jungen, anhand der möglichen Ausbildungen in den sogenannten „Grünen Berufen“.

Berufliche Ausbildung im Agrarbereich					
Anzahl neu anerkannter Ausbildungsstätten					
nach ausgewählten Berufen und insgesamt in den Jahren 2005 bis 2009					
neu anerkannte Ausbildungsstätten	2005	2006	2007	2008	2009
Landwirt/in	59	74	45	50	40
Tierwirt/in	30	22	11	32	23
alle Berufe	146	143	113	143	84
Gärtner/in	42	13	16	13	7
Hauswirtschaftler/in	21	4	6	8	0

Quelle: AZUBI-Programm Sachsen-Anhalt Stand: 31.10.2009

Folie 2: Ausbildung in der Landwirtschaft, Fr. Dr. Petra Hunold (LVwA)

Weiterer Inhalt des Kurzreferates von Frau Dr. Hunold war ebenfalls die Lage der Ausbildungssituation und der derzeitigen Ausbildungsbetriebe im Land Sachsen-Anhalt. Sie unterstrich die guten Ausbildungschancen und vor allem die guten Chancen, nach der Ausbildung auch eine Möglichkeit der Übernahme in eine Erwerbsarbeit, zu haben.

Dieser kurze theoretische Input der Ausbildungsmöglichkeiten in den landwirtschaftlichen Berufen wurde durch Schilderungen und Erfahrungen aus der Praxis untermauert.

Die Ausbildung der Nordzucker AG, Werk Kl. Wanzleben hat eine eigene Ausbildungswerkstatt, in welcher vorrangig in den technischen Berufen, insbesondere der Industriemechaniker/-in ausgebildet wird.



Von Frau Swantje Hannig wurden die Modalitäten des Bewerbungsverfahrens bei der Nordzucker AG erklärt. Sie ging hierbei auf die Besonderheiten der Nordzucker AG ein und versuchte zu veranschaulichen, worauf bei den Bewerbungsverfahren größeren Wert gelegt wird. Im Anschluss daran stellte Herr Lars Wärmer, Leiter des Ausbildungsbereiches im Werk Klein Wanzleben, die Ausbildung des/der Industriemechaniker/-in dar und stellte die einzelnen Stationen bei Absolvierung der Ausbildung dar.

Abb. 4: Vorstellung der Ausbildungsabt. der Nordzucker AG, Werk Kl. Wanzleben / v.l. Swantje Hannig, Lars Wärmer (Nordzucker AG) / [Foto: I. Schunke]

Dokumentation

„Auftakt 2010“

14.01.2010 / Kl. Wanzleben

Danach rundeten die Auszubildenden der Nordzucker AG aus den Werken Klein Wanzleben und Nordstemmen den Tagesordnungspunkt mit einigen Eindrücken und Erfahrungen aus der Ausbildung im Rahmen einer kleinen moderierten Gesprächsrunde ab.

Unter den prüfenden und erwartungsvollen Blicken des Publikums stellten sich die drei Auszubildenden den Fragen von Christoph Damm. Diese verfolgten das Ziel, den Lebensalltag der Auszubildenden den TeilnehmerInnen der Veranstaltung näher zu bringen. So wurde unter anderem danach gefragt, in welchem Ausbildungsberuf und in welchem Ausbildungsjahr sich die Auszubildenden befinden. Auch die Frage nach der Motivation und wie sie überhaupt auf die Idee gekommen sind, eine solche Ausbildung anzustreben, wurde den Auszubildenden gestellt. Abschließend dann noch die Frage an jedeN EinzelneN, wie sie sich ihre weitere Zukunft vorstellen würden. Frau Klarhölter, Herr Geng und Herr Jeschke waren den Fragen gegenüber sehr aufgeschlossen und ließen die VeranstaltungsteilnehmerInnen hautnah an ihren Gedanken und Wünschen für die Zukunft teilhaben. Insbesondere die Aussagen von Frau Klarhölter, als einzige Frau in der Gesprächsrunde und somit als junge Frau in einer eher männertypischen Ausbildung, wurden mit Spannung erwartet und bestätigten die bisherigen Gesprächsverläufe.



Abb. 5: Gesprächsrunde mit den Auszubildenden/ v.r. Herr Geng, Herr Jeschke, Frau Klarhölter, Herr Damm / [Foto: I. Schunke]

Junge Frauen benötigen für die Wahl eines für sie eher untypischen Berufes Vorbilder und die Normalität für die Ausübung eines solchen Berufes.

Mit dieser Gesprächsrunde konnte ein gelungener Abschluss für den Bereich der Ausbildung mit all ihren theoretischen als auch praktischen Facetten geschaffen werden und leitete ein in die abschließende Diskussionsrunde.

2.6. Diskussion. „Frauen als vermeintliche Aussenseiterinnen in ihrem Beruf.“

Die Gesamtveranstaltung wurde mit einer Diskussion zum Thema „Frauen als vermeintliche Aussenseiterinnen in ihrem Beruf“ abgeschlossen. Diskussionsteilnehmerinnen aus Ausbildung und Führungspositionen standen den ModeratorInnen Christoph Damm und Jessica Pollak Rede und Antwort.

Stefanie Klarhölter vertrat die Position einer jungen Auszubildenden in einem für Frauen bisher noch untypischen Beruf. Brunhilde Jakobi, Geschäftsführerin einer Agrargenossenschaft und Vorstandsmitglied des Landfrauenverbandes Sachsen-Anhalt stellvertretend für die Frauen in Führungspositionen, denn auch hier sind Frauen immer noch sehr selten vertreten. Udo Harten, Werksleiter des Werkes Klein Wanzleben der Nordzucker AG, spricht aus der Sicht eines Mannes und seiner Haltung zu aufstrebenden Frauen in bisher männerdominierten Bereichen.

Jessica Pollak und Christoph Damm fragten die Diskutantinnen nach eventuell aufgetretenen Karrierehindernissen, denen Sie bisher begegnet sind. Auch Herr Harten äußerte sich zu der Frage, ob er denke, dass evtl. Hindernisse gegebenenfalls gesellschaftlich-struktureller Natur sein könnten oder auf individuelle Ursachen zurückzuführen sind.

Dokumentation

„Auftakt 2010“

14.01.2010 / Kl. Wanzleben

Brunhilde Jakobi und Stefanie Klarhölter waren sich einig, sie denken, dass es an den Frauen selbst liegt. Gegebenenfalls gesellschaftliche Hindernisse sähe Frau Jakobi lediglich im Ansehen der Frau gegenüber. Hier ergänzte sie jedoch, dass es der Frau mit dem nötigen konsequenten Auftreten und dem Unterbeweistellen ihrer Fachlichkeit den Männern gegenüber, keine weiteren Hindernisse entgegenstehen würden.

Lediglich Herr Harten verwies auf eventuelle Ursachen für die Unterrepräsentanz von Frauen in den



Abb. 5: Gesprächsrunde mit den Auszubildenden/ v.r. Herr Geng, Herr Jeschke, Frau Klarhölter, Herr Damm / [Foto: I. Schunke]

Führungsebenen im Zusammenhang mit einer Erwerbsunterbrechung in Folge einer Familienplanung. Hier jedoch regte er Lösungsvorschläge in Form von Betriebskindertagesstätten an. Denn auch Unternehmen sei daran gelegen, mehr Frauen in die Führungsebenen zu bekommen.

Bei der Frage, ob sich Frau Jakobi und Frau Klarhölter als Aussenseiterinnen in Ihrem Beruf sähen, antworteten beide Frauen sehr klar mit „Nein“. Sie empfinden sich selbst nicht als Aussenseiterin, sind vollständig bei ihren männlichen Mitkollegen akzeptiert und integriert. Wenn man jedoch den Blick

von Aussen auf diesen Bereich richtet, dann würden auch Frau Jakobi und Frau Klarhölter eindeutig sagen, dass sie Aussenseiterinnen zu sein scheinen. Denn Frauen wie sie, gibt es in diesen Berufsbereichen nicht sehr oft.

Bei der letzten Frage, ob es evtl. noch weitere Möglichkeiten für die Gewinnung von noch mehr Frauen in den Bereichen Landwirtschaft, Technik und Umwelt, gäbe, antworteten die DiskutantInnen sehr eindeutig mit Vorbildern. Mehr Vorbilder sollte es für junge Mädchen geben. Ebenfalls wurde hervorgehoben, dass es nicht hilfreich sei, eine Besonderheit hervorzuheben. Dies schrecke viele junge Mädchen ab.

D.h. junge Frauen sollten Vorbilder haben und nicht so stark in der Öffentlichkeit als etwas Besonderes hervorgehoben werden. Eine Integration in den Alltag sollte stattfinden, damit es als etwas Normales angesehen wird.

Herr Harten betonte nochmals die Gedanken von familienfreundlichen Unternehmen und auch des Engagements von jungen Männern, während der Familienplanungsphase mehr in die Verantwortung zu gehen, um den jungen Frauen eine Entlastung zu teil werden zu lassen.

Die Diskussionsrunde wurde im Anschluss von den ModeratorInnen für das Publikum geöffnet. Die TeilnehmerInnen beteiligten zahlreich an einer angeregten Diskussion zu bisherigen Bemühungen in Form von Vorbildwirkungen und Programmen, die jungen Mädchen Unterstützung zu teil werden lassen.

Auch die Ausbildungsmöglichkeiten wurden nochmals in der Gesamtdiskussion aufgegriffen, welche durch Frau Dr. Hunold flankierend beantwortet wurden.

Die TeilnehmerInnen zeigten reges Interesse an den persönlichen Erfahrungen aller an der Veranstaltung beteiligten Personen und trugen somit zu einem gelungenen, abgerundeten Abschluss der Veranstaltung bei.

3. Schlussworte

Das Team der Netzwerk- und Servicestelle für geschlechtergerechte Berufsorientierung und Lebenswegplanung in Sachsen-Anhalt bedankt sich für die Kooperation in Vorbereitung der Auftaktveranstaltung bei den MitarbeiterInnen der Nordzucker AG und den Verantwortlichen des Landkreises Börde.

Dokumentation

„Auftakt 2010“

14.01.2010 / Kl. Wanzleben



in Kooperation mit dem Landkreis Wittenberg und der Lutherstadt Wittenberg mit freundlicher Unterstützung der Paul Gerhard Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH

Die Veranstaltung zog das Interesse aus Bereichen der Politik, der Verwaltung, der Wirtschaft, der Schule und den Bereich der Jugendhilfe auf sich.

Das Thema findet bei Interessierten Anklang. Die Medien jedoch haben die Brisanz der Thematik Fachkräftemangel, Abwanderung aus Sachsen-Anhalt und Schul- bzw. Ausbildungsabbrüche noch nicht für sich erkannt. Nur so scheint zu erklären zu sein, dass sich aus dem Bereich der Presse niemand unter den anwesenden TeilnehmerInnen befand.